

Energiestadt-Gold dank Stromsparen Postulat

Christoph Merkli und Mitunterzeichnende

Am 13. Februar 2011 haben sich in Zollikofen fast die Hälfte (47 Prozent) der Stimmenden gegen ein neues Atomkraftwerk Mühleberg ausgesprochen. Unter dem Eindruck der Katastrophe in Japan ist die Skepsis gegenüber der Kernenergie nochmals deutlich gewachsen. Breite Bevölkerungskreise gehen mittlerweile davon aus, dass die Schweiz ohne neue AKW auskommen soll und der Strombedarf aus erneuerbaren Energien gedeckt werden muss. Dies erfordert verstärkte Anstrengungen und auch kurzfristige Massnahmen. Als Energiestadt, die das Goldlabel anstrebt, ist die Gemeinde Zollikofen erst recht aufgefordert, das Stromsparen verstärkt zu fördern und mit gutem Beispiel voranzugehen.

Der Gemeinderat wird deshalb eingeladen, zusätzliche Massnahmen zur Förderung des Stromsparens zu prüfen und dem Grossen Gemeinderat Bericht zu erstatten, namentlich im Hinblick auf folgende Zielsetzungen:

1. Die Gemeinde Zollikofen reduziert ihren Stromverbrauch, indem sie wenig effiziente Anlagen, Geräte und Beleuchtungen ausser Betrieb nimmt oder – wo nötig – nach dem Grundsatz der „Best Practice“ durch energieeffiziente Installationen ersetzt. Entsprechende Anstrengungen sind insbesondere auch im Bereich der Wasserversorgung mit ihren stromverbrauchenden Pumpen anzustreben.
2. Die Gemeinde Zollikofen fördert mit finanziellen Anreizen und attraktiven Angeboten in Zusammenarbeit mit Hersteller- und Installationsfirmen private Investitionen in effizientere Anlagen und Geräte, beispielsweise Umwälzpumpen für die Gebäudeheizungen.
3. Die Gemeinde Zollikofen reduziert den Stromverbrauch der Strassenbeleuchtung weiter durch bauliche und betriebliche Massnahmen; aufgrund der guten Erfahrungen und Akzeptanz in andern Gemeinden ist insbesondere das Ausschalten von Strassenbeleuchtungen während einigen Nachtstunden zu prüfen.
4. Die Gemeinde Zollikofen fördert die Produktion von Ökostrom, indem sie insbesondere die Bemühungen der Genossenschaft Solarkraftwerk Zollikofen mit Investitionshilfen für neue Anlagen und durch den Kauf von zusätzlichem Ökostrom unterstützt.

Begründung

Die Gemeinde Zollikofen hat als Energiestadt in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte beim Energiesparen erreichen können, namentlich durch die Förderung von privaten und gemeindeeigenen Minergie-Bauten. Im Bereich des Stroms sind nun rasch zusätzliche Anstrengungen erforderlich und möglich, um die Stromverschwendung einzugrenzen. Gemäss Angaben im Energiestadt-Audit 2010 hat die Gemeinde Zollikofen im Jahr 2009 in ihren eigenen Gebäuden 1'158'000 kWh Strom verbraucht und dafür 179'400 Franken bezahlt. Hinzu kamen noch rund 119'300 Franken Stromkosten für die Strassenbeleuchtung.

Auch wenn seither die Sparbemühungen weiter gefruchtet haben sollten, beläuft sich die Stromrechnung der Gemeinde insgesamt also auf mehr als eine Viertelmillion Franken – ein Grund mehr, um die Sparanstrengungen auch im eigenen finanziellen Interesse zu verstärken. Gleichzeitig ist es angebracht, die Produktion von Ökostrom auf Gemeindegebiet zu fördern.

Zu 1: Der Stromverbrauch in den gemeindeeigenen Bauten war in den letzten Jahren höher als im Jahr 2002, als Zollikofen als Energiestadt startete. Der Verbrauch ist insbesondere in der Gemeindeverwaltung deutlich angestiegen und liegt gemäss Energiestadt-Audit 2010 „massiv über dem Soll-Wert“. Das zeigt, dass verstärkte Anstrengungen zum Stromsparen nötig sind und dass das Sparpotential noch lange nicht ausgeschöpft ist. Deshalb sind energieintensive Anlagen und Geräte beschleunigt und konsequent ausser Betrieb zu nehmen und – sofern nötig - durch Installationen zu ersetzen, die dem besten Stand der Energiespar-Praxis entsprechen. Entsprechenden Einfluss sollte die Gemeinde auch bei Unternehmungen geltend machen, die in ihrem Auftrag auf dem Gemeindegebiet von Zollikofen tätig sind, beispielsweise bei der Wasserversorgung, bei deren Pumpen möglicherweise beträchtliches Stromsparpotential besteht.

Zu 2: Finanzielle Förderprogramme, welche private Investitionen ins Energiesparen erleichtern und beschleunigen, gehören andernorts längst zum bewährten Massnahmenkatalog von Energiestädten. Die Gemeinde Zollikofen könnte Hersteller- und Installationsfirmen von energiesparenden Anlagen und Geräten auch für Sonderangebote an örtliche Hauseigentümer und andere private Investoren gewinnen. So hat die Energiestadt Münsingen beispielsweise in Zusammenarbeit mit einer bernischen Pumpen-Herstellerin ein attraktives Angebot ausgeschrieben, das den Ersatz von 300 stromfressenden Heizungsumwälzpumpen bewirken soll. Damit lassen sich bis zu 80 Prozent Strom einsparen.

Zu 3: Gemäss Energiestadt-Audit 2010 hat Zollikofen den Stromverbrauch der Strassenbeleuchtung von 2006 bis 2010 um gute 25 Prozent senken können. Das ist erfreulich. Erfahrungen in andern Gemeinden zeigen jedoch, dass eine weitere Senkung möglich ist (evtl. durch Einsatz von technisch immer ausgereifteren LED-Leuchten). Zudem haben andere Gemeinden (wie z.B. Murten, Pratteln, Buchs SG

und neu auch Thierachern) bereits gute Erfahrungen mit dem Ausschalten der Strassenbeleuchtung in den tiefsten Nachtstunden gemacht bzw. auch unnötige Aussenbeleuchtungen und Leuchtreklamen einzuschränken begonnen – mit guter Akzeptanz in der Bevölkerung und als Beitrag im Kampf gegen die zunehmende Lichtverschmutzung. Gemäss der geltenden Verordnung zum Reklamereglement hat der Gemeinderat von Zollikofen heute schon (allerdings nur beschränkte) Möglichkeiten, die Beleuchtungsdauer von Reklamen zu beschränken.

Zu 4: Die Genossenschaft Solarkraftwerk Zollikofen leistet mit der Produktion von jährlich rund 15'000 kWh Solarstrom und rund 10'000 kWh Ökostrom aus dem Kleinwasserkraftwerk bei der Mühle im Graben nur einen kleinen, aber feinen Beitrag zur Stromversorgung Zollikofens. (Die Gemeinde kauft davon jährlich 3500 kWh einheimischen Solarstrom.) Doch die Produktion von Ökostrom könnte gesteigert werden, wenn sich die Gemeinde mit Investitionshilfen und Stromkäufen vermehrt engagiert. Gemäss Energiestadt-Audit 2010 ist eine Solaranlage auf dem Gebäude des FC Zollikofen geplant; gemäss kantonaler Wasserstrategie hätte der Krebsbach zusätzliches Potenzial zur Produktion von Ökostrom aus Wasserkraft; diese und weitere Produktionsmöglichkeiten (z.B. für Windstrom, vielleicht auf dem ehemaligen Wasserturm im Tannwald?) sollten von der Gemeinde aktiv geprüft und gegebenenfalls gefördert werden.